

Tagung – 17. Mai 2006 im Leopold-Ungar-Haus/Elisabethsaal

Albrechtskreithgasse 19–21

1160 Wien

Arbeit, Arbeitslosigkeit und Krankheit – Gesundheitsförderung als Ausweg?

Aspekte und (un-)gelöste Fragen der Prävention von Krankheit und Burnout in der heutigen Arbeitswelt

Tagungsprogramm

8:00 – 9:00	Check-in
9:00 – 9:10	Beginn, Moderation Mag.^a Andrea Egger-Subotitsch, abif
9:10 – 9:40	Arbeitslosigkeit und Gesundheit Dr.ⁱⁿ Evelyne Wohlschläger, AKH Wien, Institut für Arbeitsmedizin
9:40 – 10:10	Arbeit hält gesund – Arbeit macht krank? Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Ulich, Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung (iafob), Zürich
10:10 – 10:40	Kaffeepause
10:40 – 11:10	Betriebliche Gesundheitsförderung bei den Wiener Linien Mag.^a Simone Galler, Wiener Linien GmbH & Co KG
11:10 – 11:40	LIFE – Gesundheitsförderung in der VOEST Prim. Dr. med. Helmut Csillag, voestalpine Stahl GmbH, Linz
11:40 – 13:00	Podiumsdiskussion: „Gesundheitsförderung – eine wirkungsvolle Pille für den Arbeitsmarkt?“ <ul style="list-style-type: none">• Prim. Dr. med. Helmut Csillag, voestalpine Stahl GmbH• Mag.^a Simone Galler, Wiener Linien• Mag.^a Ingrid Spicker, Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes• Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Ulich, iafob• Dr.ⁱⁿ Evelyne Wohlschläger, AKH
13:00 – 14:00	Mittagessen

TeilnehmerInnen	Organisation
Ambros, Otto Dr.	well-working
Angel, Stefan	
Angermann, Andrea Mag.a	Kuratorium für Verkehrssicherheit
Barwinek, Horst Mag.	AK Steiermark
Bauer, Marianne DSA	Fonds Soziales Wien/BbM
Birngruber, Maria Anna	AK Wien
Blecher, Melanie	
Brandstetter, Luise Mag.a	Hebebühne
Breyer, Elisabeth	
Bruckmüller, Josef Ing.	FAB Reno OÖ
Buxhofer, Elisabeth	Verein BIKU-Treff
Csillag, Helmut Prim. Dr. med.	voest Alpine Stahl GmbH
Czamay, Doris Mag.	BBRZ Österreich
Dietersdorfer, Eleonore Dr.	BMGF
Egamba, Judith Mag.a	Unterstützungskomitee zur Integration von MigrantInnen
Egger, Ingrid	Job-TransFair
Egger-Subotitsch, Andrea Mag.a	abif
Ehmsen-Höhl, Johanna MAS DGKS DSA	BMGF
Elvin, Gundula Mag.a	KMU Forschung Austria
Endrich, Romana	BBRZ Österreich/ Horizonte 40+
Ettinger, Monika Dr.	BBRZ Österreich- Roomy Workplace
Feigl, Markus Mag.	ÖSB Consulting GmbH
Fleischanderl, Maria	FAWOS
Forsthuber, Monika	ZIB Training
Fürnwein, Lisa Mag.a	Institut f. berufliche Integration
Galler, Simone Mag.a	Wiener Linien
Gasselseder, Maria Dr.	VAB - Werkstätte OPUS
Gehmacher, Ernst Prof. DI	BOAS
Gerich, Joachim Dr.	Universität Linz
Gerstbrein, Thomas	Projekt "WorkFit - Gesunder Arbeitsplatz"
Geyer, Sonja Mag.a	
Giay, Ulrike Dr.	
Glöckl, Gerhard	BUZ Burgenländisches Schulungszentrum
Grabenweger, Josef	BOaS
Graf, Maria	ÖZIV Support
Greger, Ursula	AMS-Wien
Gruber, Elke	
Haider-Novak, Barbara Mag.	BBRZ Österreich
Happer, Sigrid Mag.a	
Haring, Sandra	
Hausegger, Trude Mag.a	Prospect Unternehmensberatung GesmbH
Hemmelmayer, Konrad	AMS OÖ
Hirschenbrunner, Erik Mag.	BEST Training
Höglinger, Diana M.A.	abif
Holcik, Rosa	Schule für Gesundheits- und Krankenpflege

Hovorka-Prendtner, Silvia Mag.a	AMS NÖ Abtl. Förderung
Huber, Gerald Dr.	AMS Wien
Jelenko, Marie Mag.a	abif
Joanowitsch, Sabine Mag.a	HILL International
Kartusch-Holdmann, Hania Dr.	ITS Wien
Kien, Christina	SORA
King, Renate	Magistrat Linz/ASJF
Klausz, Gabriele	Institut für AltersManagement
Kraml, Othmar	AMS OÖ
Krausshar, Boguslawanna Mag.a	Fundament Generation 45plus
Kreiml, Thomas Mag.	abif
Kremer, Angelika Dr.	BBRZ Österreich
Kronhuber, Barbara Mag.a	bit Schulungscenter
Legenstein, Melitta DI	
Leuprecht, Eva Mag.a	abif
Lischka, Julia Mag.a	AK Wien
Lochner, Ewald	die Berater
Machat-Hertwig, Christina	AMS Österreich
Marischka, Christa Mag.a	Arbeiterkammer Wien
Matsch, Hildegard Mag.a	Volkshilfe Wien
Melinz, Gerhard UnivDoz. Dr.	fh campuswien/studiengang Sozialarbeit
Merkatz, Verena Mag.a	
Metzner, Sandra DSA	Wienwork
Mittermayr, Susanne Mag.a	BBRZ Österreich
Molterer, Julia Mag.a	Jugend am Werk GmbH
Mosberger, Brigitte Mag.a	abif
Müller, Martin	AUVA
Muralter, Doris Mag.a	abif
Musäus, Michael Mag.	AMS Wien - Abteilung Personal
Nourzad, Shila Mag.a	Wienwork
Nusshold, Manuela Mag.a	BFI- Steiermark
Peil, Elfriede	Magistrat Linz/ASJF
Perbin, Ulrike Mag.a	Mentor GmbH&Co
Pietzka, Ulrike Mag.a	Wienwork
Ployer, Karin	bit schulungscenter Nfg GmbH & CoKG
Prasch, Claudia Mag.a	BEST
Preisinger, Susanne Dr.	BMSG
Presch, Hedwig Dr.	NÖB
Prokopetz, Harald Ing.	BPH
Radel, Sylvia Mag.a	AMS
Rother, Barbara	abif
Rudolf, Romana	Netzwerk AG Lehrlingsausbildung NÖ
Schagerl, Manuela Mag. (FH)	Online Schulungs- u. Beratungsges.mbH
Schedl, Monika	ibi Arbeitsassistentz
Schilder, Susanne Ing.	WIFI Wien
Schmidbauer, Andrea	WIN
Schopf, Anna Mag.a	abif
Schreiber, Alexandra	Wienwork
Schuber, Marion	Caritas Eisenstadt

Schulz, Robert Mag.	Institut zur beruflichen Integration
Seyr, Martina DSA	Wienwork
Skrtic, Erich Mag.	Mobiles Clearing Team
Soukup, Agnieszka	
Spicker, Ingrid Mag.a	Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes
Stecher, Andrea Mag.a	ZIB TRaining
Steinböck, Elisabeth	BMGF
Steindl, Harald Dr.	WKÖ
Steiner, Karin Mag.a	abif
Stelzer-Peherstorfer, Berta	pro mente Oberösterreich
Strohner, Hermi	body & brain balance
Tröster, Heimo Mag.	Volksanwaltschaft
Ulich, Eberhard Prof. Dr. Dr. h.c.	IAFOB
Ullsperger, Ralf	Mentor GmbH
Unger, Andreas Mag.	BBRZ Österreich
Verhounig, Wolfgang	AMS NÖ
Wagbara, Alexandra DSA	Wienwork Reha-Consult
Wallner, Karin	OEZIV
Weber, Brigitte	bit schulungcenter Nfg GmbH & CoKG
Weghaupt, Sonja MMag.a	die Berater
Weißböck, Helene DSA	Wienwork
Weiss-Fassbinder, Susanne Dr.	BMGF
Wintersberger, Barbara Dr.	Gesundheitswissenschaftlerin, Coach
Wischin, Sonja	HILL International
Wohlschläger, Evelyne Dr.	AKH, Institut für Arbeitsmedizin
Wondrak, Alexandra DSA	AMS-Wien
Wötzl, Gerald	
Zwirschmayr, Luzia Mag.a	Arbeitsloseninitiative B7- B.A.G.



Kurzbeschreibungen der Vortragenden

Dr. Evelyn Wohlschläger ist an der Abteilung für Arbeitsmedizin der Universitätsklinik für Innere Medizin an der Medizinischen Universität Wien tätig. Schwerpunkt ihrer derzeitigen Forschungsarbeit sind klinische Studien, die den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Arbeitslosigkeit beleuchten. Auf Basis ihrer Forschungsergebnisse entwickelt sie in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice Österreich ein Interventionsprogramm für arbeitslose Personen zur Steigerung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit.

Kontaktadresse: evelyne.wohlschlaeger@meduniwien.ac.at

Prof. Dr.phil.habil., Dr.rer.nat.h.c. Eberhard Ulrich ist wissenschaftlicher Leiter des Europäischen Netzwerkes „Partnerschaftliche Unternehmenskultur und Betriebliche Gesundheitspolitik“ (www.enterprise-for-health.org). Nach zahlreichen Funktionen und Tätigkeiten im Bereich „Arbeits- und Organisationspsychologie“ an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich ist er seit Oktober 1997 Seniorpartner des Instituts für Arbeitsforschung und Organisationsberatung und seit 2003 Präsident der Stiftung Arbeitsforschung. Seine Forschungsprojekte setzen sich u.a. mit persönlichkeitsförderlicher Arbeitsgestaltung, mit Arbeitsbedingungen, Belastungen und Ressourcen im Gesundheits- und Bildungsbereich und betrieblichem Gesundheitsmanagement auseinander.

Mag.^a Simone Galler ist diplomierte Handelswissenschaftlerin und seit Juli 2003 bei der Wiener Linien GmbH & Co KG als Mitarbeiterin der Stabsstelle „Organisation und allgemeine wirtschaftliche Angelegenheiten“ tätig. Dabei ist sie u.a. für die Leitung des Projektes „Betriebliche Gesundheitsförderung“ zuständig.

Prim. Dr.med. Helmut Csillag hat die Ausbildung zum Facharzt für Unfallchirurgie und Arbeitsmedizin absolviert und ist seit 1986 als leitender Betriebsarzt des Betriebsmedizinischen Zentrums (BMZ) der voestalpine Stahl (www.voestalpine.com) in Linz tätig. Neben der medizinischen Leitung der Unfall- und Arbeitsmedizin widmet er sich hier vor allem präventivmedizinischen Projekten und der Gesundheitsförderung im Betrieb. 1998 erhielt er den Gesundheitspreis der Stadt Linz für ein Alkohol-Präventionsprogramm.

Kontaktadresse: helmut.csillag@voestaipine.com

Mag.^a Ingrid Spicker ist Soziologin, graduierte Organisationsentwicklungs-Beraterin (ÖAGG) und diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester. Sie arbeitet seit 2001 am Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes mit folgenden Arbeits- und Forschungsschwerpunkten: Projektentwicklung und Projektmanagement, betriebliche Gesundheitsförderung, Sozialkapital und Gesundheit in Organisationen, mobile Pflege und Betreuung. Von 2002–2005 leitete sie das EQUAL-Projekt „Betriebliche Gesundheitsförderung in der mobilen Pflege und Betreuung“ (www.equal-aeiou.at). Derzeit hat sie die Leitung des EQUAL-Projektes „PS: Potenzial Sozialkapital“ (2005–2007; www.equal-blickwechsel.at) inne.

Arbeitslosigkeit und Gesundheit

Dr. Evelyne Wohlschläger, Dr. Christophoros Konnaris

Klinische Abteilung für Arbeitsmedizin, Medizinische Universität Wien

Das Problem der Arbeitslosigkeit ist in den letzten Jahren aufgrund immer weiter steigender Arbeitslosenzahlen in den Mittelpunkt wirtschaftlicher und gesellschaftsökonomischer Überlegungen gerückt. Macht nun Arbeitslosigkeit krank oder Krankheit arbeitslos?

Das Gesundheitsrisiko von vor allem Langzeitarbeitslosigkeit war Thema einer kombinierten Quer- und Längsschnittstudie mit rund 300 TeilnehmerInnen an der Abteilung für Arbeitsmedizin der Medizinischen Universität Wien. Auf Grundlage eines Anforderungs-Ressourcen-Modells und eines Bio-Psycho-Sozialen Modells wurden physische und psychische Belastungen durch Arbeitslosigkeit untersucht. Diese Untersuchungen haben gezeigt, dass sich sowohl Lebensqualität, Stimmung, Stressbewältigung als auch die Parameter Cortisol, Body Mass Index, medizinischer Status und körperliche Leistungsfähigkeit in Abhängigkeit von der Zeit durch Arbeitslosigkeit verschlechtern. Das ergibt einen klassischen Teufelskreis: Arbeitslosigkeit führt zu einem erheblichen Rückgang von Leistungsvermögen und Motivation, umgekehrt vermindert dies wiederum die Chancen auf einen neuen Arbeitsplatz. Somit kann die psychische und physische Gesundheit als Ressource bewertet werden, die im Sinne des Anforderungs-Ressourcen-Modells zu mehr Balance und damit zu einem besseren Umgang mit Arbeitslosigkeit führt. Das bedeutet, dass präventive Maßnahmen frühzeitig eingesetzt werden sollten, um der Verschlechterung des Gesundheitszustandes entgegenzuwirken und um die Wettbewerbsfähigkeit am Arbeitsmarkt individuell zu stärken.

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse haben wir als wissenschaftliches Folgeprojekt mit einem multiprofessionellen Interventionsprogramm begonnen. Dieses Programm geht die Probleme auf mehreren Ebenen gleichzeitig an:

- Mentales Training und Coaching
- Motivationssteigerung
- Suchtberatung
- Ernährungsberatung
- Regelmäßiges körperliches Training

Diese Bereiche werden jeweils von einschlägigen Fachleuten betreut. Der Wiedereinstieg in das Berufsleben soll mit Hilfe dieses Ansatzes erleichtert und beschleunigt werden.

Arbeit hält gesund – Arbeit macht krank?

Prof.Dr.Dr.h.c. Eberhard Ulich

Arbeitsbedingte Erkrankungen sind einerseits ein individuelles und soziales Problem, andererseits aber auch ein betriebs- und volkswirtschaftlicher Kostenfaktor. Arbeitsverdichtung, Stress, die europaweit an erster Stelle rangierenden Muskel- und Skeletterkrankungen sowie die deutlich zunehmenden psychischen Störungen verlangen ein betriebliches Gesundheitsmanagement, das nicht allein auf individuelle Verhaltensänderungen abzielt, sondern vor allem über Veränderungen betrieblicher Arbeitsbedingungen und Strukturen wirksam wird.

Obwohl die Bedeutung bedingungsbezogener Interventionen häufig betont wird, liegt der Schwerpunkt betrieblicher Gesundheitsförderungsaktivitäten nach wie vor bei den personenbezogenen Interventionen, d.h. bei der Veränderung des Verhaltens. Tatsächlich zeigen aber die vorliegenden Kostenanalysen, dass ein erheblicher Anteil der Ursachen arbeitsbedingter Erkrankungen in den Arbeitsbedingungen zu verorten ist. Dabei gilt, dass eine ungenügende Ausprägung der Merkmale persönlichkeitsförderlicher und aufgabenorientierter Arbeitsgestaltung zugleich eine Gefährdung der Gesundheit bedeuten kann. Die Realisierung verhältnisorientierter Maßnahmen persönlichkeits- und gesundheitsförderlicher Arbeitsgestaltung erzeugt bzw. ermöglicht zudem Orientierungen und Verhaltensweisen, die die aus den Arbeitsbedingungen resultierenden Effekte stabilisieren oder sogar verstärken.

Für Personalpolitik und Führung kommen als spezifische Aufgaben hinzu, durch entsprechende Regelungen und Verhaltensweisen das Entstehen von Gratifikationskrisen zu vermeiden, die u.a. zu kardiovaskulären Risiken und koronaren Herzkrankheiten führen können.

Persönlichkeits- und gesundheitsförderliche Arbeitsgestaltung ist im Übrigen mit alterngerechter Arbeitsgestaltung weitgehend identisch. In diesem Zusammenhang ist zwischen „biologischem“ und „menschgemachtem“ Altern zu unterscheiden. Vorliegende Berichte zeigen, dass der schon früher mehrfach belegte Einfluss anspruchsvoller Arbeitstätigkeiten auf die geistige Leistungsfähigkeit mit dem Alter noch zunimmt. Deshalb ist es auch Aufgabe des betrieblichen Gesundheitsmanagements, arbeitsinduziertes Vor-Altern als Folge gesundheitsbeeinträchtigender Arbeitsbedingungen zu vermeiden und Qualifizierungsmöglichkeiten für Ältere nicht zusätzlich zu erschweren.

Eine zunehmende Anzahl von Unternehmen berichtet nicht mehr über Abwesenheitsquoten und Krankenstand, sondern über Anwesenheitsquoten oder Gesundheitsstand. Dazu vorliegende Analysen zeigen, dass die Produktivitätsverluste auf Grund von Anwesenheit trotz fehlender Gesundheit deutlich höher ausfallen können als Produktivitätsverluste aufgrund krankheitsbedingter Abwesenheit.

Fazit: Arbeit kann krank machen, aber auch zum Erhalt der Gesundheit beitragen und sogar gesundheitsförderlich sein.



Projektbeschreibung: „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BGF) bei den Wiener Linien

Mag.^a Simone Galler

Das fünfjährige Projekt „Betriebliche Gesundheitsförderung bei den Wiener Linien“ ist auf die Zielgruppe der etwa 3.000 FahrerInnen aus dem Bus-, U-Bahn- u. Straßenbahnbereich ausgerichtet. Zunächst wurde nach fast einjähriger Konzeptionsphase mit einer Pilotgruppe am U-Bahnhof Michelbeuern (ca. 110 FahrerInnen) gestartet. Nach dem Abhalten von Informationsveranstaltungen führte die Firma wellworking eine bedingungsbezogene Analyse durch, in deren Rahmen 12 Ganzschichtbeobachtungen in Kombination mit 24-stündigen Herzfrequenzvariabilitätsmessungen an 6 FahrerInnen vorgenommen wurden. Im Mai 2005 fand eine BGF-Befragung unter der Pilotgruppe statt (mit einer Rücklaufquote von 83%!!), deren Ergebnisse vor der Steuerungsgruppe (bestehend aus Geschäftsführer, Personalabteilung, Controller des Fahrdienstes, Stellvertreter der U-Bahnabteilung, Bedienstetenvertreter, Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnischer Dienst) präsentiert wurden. Anschließend kam es zur Bildung von drei Gesundheitszirkelgruppen (GZG) á 8 TeilnehmerInnen (pro GZG drei Moderationstermine zu je zwei Stunden), deren Moderation wellworking als externe Firma übernahm. Zwischenzeitlich wurde für den gesamten Fahrdienst das Angebot ins Leben gerufen, zwei Gesundheitstage im Kurheim Bad Schallerbach der Betriebskrankenkasse der Wiener Verkehrsbetriebe zu verbringen. Ziel dieser zwei Gesundheitstage in Bad Schallerbach ist es, FahrerInnen der Wiener Linien vorwiegend durch Vorträge, aber auch durch praktische Anleitungen in Bezug auf „Gesunder Lebensstil mit den Schwerpunkten Ernährung, Bewegung und Stress“ zu sensibilisieren. Die aufbereiteten Ergebnisse der mittlerweile durchgeführten und von der Firma wellworking moderierten Gesundheitszirkel wurden Ende März 2006 der erweiterten Steuerungsgruppe (plus drei GZG-VertreterInnen) präsentiert und ihr als Maßnahmenkatalog zur Beschlussfassung vorgelegt. Derzeit befindet sich das Projekt in der Interventionsphase auf Organisations- und Mitarbeiterebene am Bahnhof Michelbeuern. Ein Jahr nach Abschluss der Interventionsphase ist eine Postevaluierung geplant.

Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich.

Gesundheitsförderung in einem Großbetrieb Das Life-Projekt der voestalpine Stahl GmbH

Dr. Helmut Csillag

Verlängerte Lebensarbeitszeit scheint nicht nur eine Notwendigkeit aufgrund der demographischen Entwicklung zu sein, sondern ist auch eine Herausforderung im betrieblichen Kontext. Dabei spielen aus arbeitsmedizinischer Sicht Arbeitsbewältigung, Sinnfindung und positiv erlebte Zusammenarbeit und Führung eine wesentliche Rolle. Nicht nur wegen der immer wieder erwähnten Zunahme von „Stress“ im Arbeitsleben, sondern vor allem auch durch geänderte Belastbarkeit im Alter gewinnen das Thema „Psychosoziale Gesundheit“ und damit die Gesundheitsförderung immer mehr an Bedeutung.

Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess ab, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zu stärkerer Gesundheit zu befähigen (Ottawa Charta der WHO – 1986). Unter Gesundheit verstehen wir jedoch nicht nur das Erreichen von medizinischen, biologischen Normwerten, sondern ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Insbesondere ist Gesundheit auch die Fähigkeit zur Problemlösung und Gefühlsregulierung, durch die ein positives seelisches und körperliches Befinden, besonders ein positives Selbstwertgefühl, und ein unterstützendes Netzwerk sozialer Beziehungen erhalten und wieder hergestellt werden (Bernhard Badura).

Ungeachtet dessen spielen Folgeerkrankungen durch ungünstige individuelle Lebensstile, wie v.a. Bewegungsmangel, ungünstige Ernährungsgewohnheiten, Rauchen, Fehltraining und Überlastung der Wirbelsäule, ebenfalls eine entscheidende Rolle. Private und betriebliche Belange insbesondere in Bezug auf Stress greifen hier ineinander und können nicht scharf voneinander getrennt werden. Die Folgeerkrankungen schlagen sich in erhöhten Fehlzeiten und geringerer Leistungsfähigkeit nieder. Dabei ist auch noch der gesundheitliche Doppelcharakter der Arbeit zu beachten, wobei die Arbeit je nach Handlungsspielraum, sozialer Unterstützung und Beherrschbarkeit zur Bereicherung oder Verausgabung führen kann.

Bei der voestalpine Stahl in Linz haben sich in den letzten Jahren umfassende Gesundheitsförderungsangebote entwickelt. In der Anfangszeit geprägt durch Lebensstilprogramme, wobei eine überraschend hohe Akzeptanz und Teilnahme an diesen Veranstaltungen gegeben ist. In der weiteren Entwicklung haben partizipative Angebote, so z.B. Gesundheitszirkel, einen wichtigen Stellenwert auch im Sinne eines KVP-Prozesses erlangt. Gesundheit und Sicherheit als Führungsaufgabe zu sehen ist ein Ziel des LIFE-Projektes, das in den letzten Jahren in der voestalpine entwickelt wurde. LIFE trachtet ideale Rahmenbedingungen für bestmögliche Entwicklung unserer MitarbeiterInnen und aller Generationen zu schaffen. Einige Gesundheitsförderungsprojekte werden beispielhaft dargestellt.

Prim. Dr. med. Helmut Csillag
Facharzt für Unfallchirurgie und Arbeitsmedizin Betriebsmedizin
voestalpine Stahl GmbH, voestalpine-Straße 3, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43/732/6585-6306
Fax: +43/732/6980-9129
Mobil: +43/664/615 54 04
E-Mail: helmut.csillag@voestalpine.com
www.voestalpine.com